

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schweifschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Interessanteste
für die fähigsten
Seite oder deren Raum
18. Bl. 15. Bl. für Halle
u. Weg-Bez. Vertriebs-
Recht an der Spitze
des Interesses
pro Seite 40 Bl.

Wannemann-Preis
pro Quartal 3 Mark.
Die Hallische Zeitung
erscheint wöchentlich
in jeder Ausgabe Son-
ntags 11 Uhr. In
speciell Ausgabe Nachm.
3/4 Uhr.

N^o 132. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Mittwoch, 10. Juni

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard.

1885.

Das Schicksal des Cabinets Gladstone

Scheint durch die im Hauptblatt telegraphisch mitgetheilte gefrige Abstimmung im Unterhause entscheiden zu sein. Während auf finanziellen Gebiete bisher die Weisheit Gladstone's für unumstößlich galt, mußte der Schatzkanzler die Demüthigung hinnehmen, seine erst vor zwei Wochen eingebrachten Vorschläge bezüglich des Budgets theilweise wenigstens wieder zurücknehmen zu müssen. Es hatte sich nämlich gegen die Erhöhung der Steuer auf Whisky (des Rationalisierendes der Schotten und Irländer) eine dermaßen große Opposition gebildet, daß Gladstone sich genöthigt sah, diesen Theil seiner Budgetvorschläge zurückzugeben. Bei dem Weiter des jetzigen Cabinets ist ein Rückzug freilich nichts Neues; allein bisher war man doch nur auf dem Gebiete der auswärtigen Politik und höchstens der irischen Angelegenheiten an solche Rückzüge gewöhnt.

Jetzt sieht sich das Cabinet von seinen eigenen Anhängern sogar auf dem Gebiete seiner Finanzpolitik im Stich gelassen.

Sogar im Schoße der Regierung selbst nimmt Unzufriedenheit und Zwiespalt insbesondere in Betreff der Erneuerung des irischen Zwangsgesetzes überhand. Denn von gut informirter Seite wird behauptet, daß sowohl Chamberlain als Dilke fest entschlossen seien aus dem Cabinet auszutreten, falls der neue Vorschlag Gladstone's nicht die irische Frage in dem Sinne behandelt, wie jene Cabinetmitglieder verlangen, nämlich fast gänzliches Aufheben aller Ausnahmeverordnungen für Irland und Bewandlung sehr weit reichender Home Rule- und isolirter Regierungs-Privilegien für die grüne Insel.

Dabei haben sich die auswärtigen Beziehungen Englands nicht günstiger gestaltet.

Mit Deutschland droht eine neue Verwickelung wegen Jangibar, in welcher man unmöglich englische Anstellungen vermissen kann. Hoffentlich wird das deutsche Geschwader, welches auf dem Wege dahin ist, schon durch sein bloßes Erscheinen die nöthige heilsame Wirkung ausüben und die ganze Angelegenheit wird nur dazu beitragen, das Ansehen Deutschlands in jenen Gegenden zu erhöhen, das englische dagegen zu vermindern.

Anwärtigen Schieffen sich die Verhandlungen mit Rußland so langsam, wie nur möglich, fort. Gerabzuwurd sind die Unterredungen Sir Peter Lumley's mit dem Correspondenten verschiedener englischer Zeitungen über die Politik des Cabinets Gladstone, dessen Instruktionen er auszuführen hatte. Dieser englische Oberst und diplomatische Vertreter der Regierung äußert sich dabei mit einer in den Annalen der Diplomatie unerhörten Offenheit und Bitterkeit. Er erklärt das Vorgehen der jetzigen englischen Regierung gegenüber Rußland als das englische Reich gefährdend. Er bezeugt die Angaben Komaroffs und noch viel höher stehender russischer Persönlichkeiten einfach als Lügen, deren Entschuldigungen als Ausflüchte; kurz der General und Diplomat drückt sich den Sitzungs-Interviewern gegenüber ungefähr in der ungemüthen Weise des Lord Northburgh's aus. Was würde Fürst Bismarck an Gladstone's Stelle wohl mit einem solchen Diplomaten anfangen!

Nicht weniger Unklarheit herrscht über die Ziele Gladstone's hinsichtlich der ägyptischen Frage, von deren Lösung wir heute eben weit entfernt sind, wie vor dem Bombardement von Alexandrien. Die strategische Angelegenheit geht auch nicht nach dem Sinne Gladstone's und Cravilles. Die europäischen Mächte

wollen die wirkliche Neutralität Egyptens, sowie des Kanals hergestellt sehen; der Sultan seinerseits möchte am liebsten einen seiner Generäle als Rheidve, oder besser, nur als Pascha von Egypten in Kairo Namens des Khalifen regieren sehen. Zahllose Intrigen werden angenommen und wieder aufgegeben, und der Kranke wird dadurch nicht gezeit.

Dieses heimliche, geheime, neidische Treiben der englischen Politik, welches allerorten ärgerliche Intrigen anstiftet und Andere aufhetzt, vor jedem energisch erhobenen Widerstand aber flüchtig zurückweicht, hat bisher keine anderen Erfolge gehabt, als England vollständig zu isoliren und ihm in aller Welt Feinde zu bereiten. England hat gar nicht mehr die Kraft und Macht, einen ernstlichen Kampf aufzunehmen; seine Bevölkerung brüht zum größten Theil nur noch auf dem Glauben der Wölfe, namentlich der weniger civilisirten, an eine Kraft und Macht, die thatsächlich nicht mehr vorhanden ist. Dieser Glaube aber ist durch die Vorgänge in Sudan und in Afghanistan, sowie durch die Entfaltungen der deutschen Weisheit schon jetzt auf das Stärkste erschüttert.

In Summa: Das Cabinet Gladstone ist nicht auf Rosen getreten, und sein Sturz kann jeden Augenblick erwartet werden.

Vollständiger Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Anwesenheit des Kronprinzen in Königsberg hat sich einem jezt ungewöhnlichen Sichtpunkt in nationalen Leben gestaltet, welche die gesamte Situation klären, einen hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft eröffnen, deutsche Herzen erwärmen und dem Auslande in die Erinnerung bringen, daß die Chancen eines Angriffs auf das deutsche Reich auch in der Zukunft sich nicht verbessern werden, während die friedliche Tendenz in Deutschland dieselbe bleiben wird. Der Kronprinz war durch eine rein militärische Veranlassung nach der entlegenen Krönungsstadt geführt. Aber wie hätte er, Doctor und Ehren-Rector der dortigen Universität, an der Hochschule der Wissenschaften theilnahmslos vorübergehen können. Seiner Hochachtung des Heeres, seinem berechtigten Stolz als verheirateter Führer desselben und Sieger in vielen Schlachten von Raab bis Sedan hält die warme Theilnahme des Tronenern für die Wissenschaft, „des Menschen allerhöchste Kraft“, das Gleichgewicht. Mit derselben allen Beherrschung des Stoffes und der Gewandtheit der Rede, welche er in militärischen Kreisen entlockt, trat der Kronprinz den Vertretern der Universität gegenüber, und was er gesagt hat von dem gegenwärtigen glücklichen Zustande, der „Herrlichkeit“ des geimten Vaterlandes, von den Hoffnungen auf die Zukunft, wird in jedem deutschen Herzen ein Echo finden. Der Kronprinz betonte die nationale Treue, welche dem deutschen Geiste in seiner Ausbildung erst das rechte Gepräge gebe, und erinnerte daran, daß dem deutschen Weite die Ueberhebung und die Unfriedfertigkeit fremd sei, für welche wir Deutsche nur ein ausländisches Wort (Chauvinismus) haben. Am Uebigen eine fremde Art dem deutschen Wesen nichts mehr anhaben. Den ersten und geistigen Worten, die hierher Erbe der Krone des mächtigsten Reiches der Welt gesprochen, steht sein Versteht mit der Substanzhaftigkeit, deren Gewandtheit, als Ausdruck einer geradezu jugendlichen Frische und gewinnenden Lebenswürdigkeit gegenüber. Wir begreifen die Freude und Liebe, mit welcher die Königsberger „Unserem Freie“ zugejubelt haben. Ist er doch an dem auch sein mag, jedenfalls fand eine Schlacht an der Unfrucht in der Nähe von Scheidungen statt, und hier wurde er erbittert gekämpft, daß das Wasser der Unfrucht vom Blut der Ertragslosen roth gefärbt gewesen sein soll, ja, daß die Franken auf den Leichen der Thüringer den Fluß passirt hätten.

Hermanfried warf sich nach dieser unglücklichen Schlacht in seine feste Burg Scheidungen. Die Frankenkönige legten sich um dieselbe herum, aber verneigten sich wegen der schönen Rabegunde, des ermordeten Verthar Tochter, die in die Hände der Sieger gefallen war, so daß Rothar mitschnittig mit seinen Völkern abzog. Theoderich schloß sich allein im fremden Lande den Thüringern nicht gemacht, sondern rief die benachbarten Sachsen zu Hilfe, die längst auf eine passende Gelegenheit gewartet hatten, gegen die ihnen verhassten Thüringer feindselig vorzugehen. Beide Völker unternahmen sogleich nach Ankunft der Sachsen einen Sturm auf die Feste, wurden aber von den Belagerten zurückgeschlagen. Indef auf die Dauer mußten die Thüringer doch unterliegen. Das erkannte Amalberga am besten, darum erlief sie eine neue Tüde. Sie wußte durch Bestechungen und Versprechungen Theoderich zu gewinnen, an den Sachsen zum Verräther zu werden. Thüringer und Franken wollten am nächsten Tage gemeinsam über jene herfallen und alle bis auf den letzten Mann niederhauen. Aber es sollte anders kommen. Das schändliche Komplott wurde den Sachsen durch einen Zufall verrathen. Ein Thüringer verließ nämlich im Vertrauen auf die geheime Verabredung mit den Franken die Feste, um zu jagen. Sein Jagdhalte stieß auf eine Taube, sel jedoch mit seiner Beute jenseits der Unfrucht nieder, wo die Sachsen ihre Lager aufgeschlagen hatten. Ein Sacke lief herzu und bemächtigte sich des Falten und der Taube. Um seinen Diebstahlsvogel zurückzuhalten, verrieth der Thüringer

Geist und Gemüth wie in seiner äußeren Erscheinung der vollendete Typus eines tüchtigen deutschen Mannes.

Die Nachricht, daß der zum Schuß der deutschen Nordsee-Fischeri ausgehiebte deutsche Aviso „Pomerania“ einer englischen Fischer-Flottille das Handwerk gelegt hat, welche bei Nordren unbedeutend Fischeri trieb, wird überall in Deutschland mit großer Genugthuung aufgenommen worden. Was sich die englischen Fischer bisher an der deutschen Nordsee-Fischeri herausgenommen haben, übersteigt jede Beschreibung und ist, wie man uns versichert, bislang nur zum kleinsten Theile öffentlich bekannt geworden. Die Reichsregierung ist entschlossen, dem Treiben der englischen Fischer an unserer Küste fortan mit unnaachlässiger Strenge zu begegnen, und es sollen die der Seepolizei zur Verfügung gestellten Schiffe wo möglich noch vermehrt werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der in Prag erscheinende ziemlich unbedeutende „Gesetz Lloyd“ plaidirt für die Notwendigkeit, den gesammten Handel Böhmens gesetzlich zu gestalten, zu welchem Ende alle deutschen Kaufgeschäfte, Facturen, Preiscontours beiseite, die Waren mit czechischen Aufschriften versehen werden sollen, alle czechischen Handelstreibenden sich ausschließlich czechischer Correspondenz und Buchführung bedienen und alle Handelstreibenden ihre Artikel nur von czechischen Firmen beziehen sollen. Es ist nicht das erste Mal, daß ähnliche Vorschläge aufstuden, es blieb jedoch immer nur bei ersten Versuchen, da sich nur allgubal deren Undurchführbarkeit herausstellte. Auch die neueste Aufforderung wird kein besseres Schicksal haben und es ist nur der justfante Ton hervorzuheben, welchen das genannte Blatt bei dieser Gelegenheit anschlägt. Uebrigens kann das nicht überausen, erscheint doch in der alten Hansestadt Bremen seit kurzem ein czechisch geschriebenes „Centralorgan der Sachsen in Deutschland“, betitelt „Blatt“ (Heimath), in welchem von den „deutschen Unterdrückten“ gesprochen und gegen die Verlogenheit der reichsdeutschen Journalisten getwittert wird, welche die Erhabenheit der czechischen Nation durchaus nicht zu würdigen wissen. Wie viel bessere Menschen die wider Sachsen seien als die hochcultivirten Deutschen, wird daraus gefolgert, wie jämmerlich die „ehrenvolle deutsche Culturarbeit“ ihre großen Männer behandelte, eine Taube, welche ihren Geheiß halb verhängen ließ, während die czechische Nation den Dichter Tomaskoff (den Autor des berühmten slavischen Heiliches gegen die Deutschen: „Der Sionne“) auf alle mögliche Weise feierte. Was wohl in Paris geschähe, wenn Deutsche in einem publicistischen Organe so gegen die französische Journalistik loszogen und hässliche Glossen über das französische Volk sich erlaubten!

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 8. Juni.

Der tauendjährige Rosenkranz am Hildesheimer Dom, für dessen ferneres Gedeihen man vor einigen Jahren fürchtete, hat sich bekanntlich in Folge der damals getroffenen Maßregeln wieder geträufelt, und hat jetzt seine ersten Blüten in diesem Sommer erblühen lassen. Ein seltenes Festerveranstaltet wurde am 29. Mai in Hildesheim von dem Lieutenant Grafen von Oster in Folge einer zwischen diesem und dem Lieutenant von Luttorf beschlossenen Wette ausgeführt. Es handelte sich, wie die „Hawewaller Zeitung“ mittheilt, um die Auf-

das Geheimniß. Starres Entsetzen herrschte als dieser fast ungläublichen Nachricht in den Reihen der Sachsen. Nach längerem Hin- und Herreden folgte man dem Entschluß, den Versuchsworten vorzuzukommen und in der nächsten Nacht die Feste mit Sturm zu nehmen. Schlag zwölf Uhr trat man unter die Wäfen. Keine ging gegen die Burg. Die Thüringer hatten sich sorglos dem süßen Schlafe überlassen. Fürchterlich war ihr Erwachen, fürchterlich mühte das Schwert der Sachsen. An einen geordneten Widerstand war nicht zu denken. Das Blut floß in Strömen. Alles, was Waffen tragen konnte, wurde niedergebregelt, Weiber und Kinder nur verschont, um sie als Beutestücke zu vertheilen. Als der Morgen dämmerte, war die Blutarbeit geschafft. Die aufgehende Sonne sah die Siegeszeichen der Sachsen am Dsthor, dem entgegengesetzten Ende der Stadt. Die Sieger forschten nach der Königsfamilie. Sie war nirgend, weder unter den Erbschlagenen noch in den Reihen der Gefangenen zu finden. Bei der allgemeinen Verwirrung und Dunkelheit der Nacht war es Hermanfried sammt Weib und Kindern gelungen, in die nahegelegenen Wälder zu entkommen. Die Berichte über ihr Ende sind sehr getheilt. Hermanfried soll von Frankenfürstige Theoderich aufgenommen, aber heimlichlich im Gespräch von der Stadtmauer zu Jülich heruntergehozen, Amalberga aber mit Sohn ihrer Familie nach Italien zurückgeführt sein. Die Sachsen feierten nach Eroberung der Burg ein dreitägiges Dank- und Siegesfest und erhielten von den treulosen Franken den nördlichen Theil des zertrümmerten Reiches, nämlich das Gebiet zwischen Unfrucht und Ohe. Das geschah im Herbst des Jahres 531 auf und um Scheidungen. Jene alten Unfruchtberge sind Zeugen gewesen. (Schluß folgt.)

Zwei Wandertage an der unteren Unfrucht.

Von
Max Rönneke.
(Fortsetzung.)

Hermanfried wies ihr Ansehen zurück. Aber steter Tropfen höhlet den Stein. So wurde auch der König allmählich den Einfüßerungen seines Weibes mehr und mehr zugänglich, und als Amalberga ihn einst mit den höchsten Worten: „Dem halben König der halbe Tisch, dem ganzen der ganze!“ vor der nur halb gebedeten Mittagstafel stehen ließ, hatte sie ihren Zweck erreicht. Hermanfried bestellte für seine Brüder Weidhändler. Verthar fiel unter ihren Streichen, aber Walderich war rechtzeitig gewarnt und rüßete sich zum Kriege. Um schneller und sicherer mit seinem Bruder fertig zu werden, verbündete sich Hermanfried mit dem Dstfrantenkönig Theoderich, der zu Weg Hof hielt, indem er ihm die Hälfte des zu erobernden Reiches versprach. Walderich unterlag und verlor sein Leben. Hermanfried nahm nun ganz Thüringen in Besitz, ohne sein Versteht gegen Theoderich anzuhängen. Dieser ließ sich auf mehrere Jahre hinhalten; aber als er endlich durch eine Geandtschaft auf Scheidungen klar und bestimmt das Seine forderte, ließ sich Hermanfried durch Amalberga verleiten, Theoderich eine Schmachvolle persönliche Beleidigung ins Gesicht zu schleudern. Damit war der Bruch zu einem blutigen, für den Thüringerkrieg verhängnisvollen Krieg gelegt.

Theoderich rüßte in Gemeinschaft mit seinem Bruder Rothar von Westfranken gegen Hermanfried. Bei Runnberg trafen die Heere auf einander. Die Geschichtsforscher sind getheilter Ansicht, wo dieser Schlachtort zu suchen ist. Die einen denken an den Donnerberg bei Ringst, die anderen wollen ihn bei Samover finden. Wie

Conservativer Verein für Halle.

Für die Mitglieder des 1. (Glauchau), 2. (Königsstadt) und 4. (Markt) geistliche Vereinigung am **Wittwoch, den 10. Juni, Abends 8 Uhr** im Saale der „Herberge zur Heimat“, Mauerstraße 6. [6433]
Besprechung der Handwerkerfrage.

Hannoversches Pferde-Rennen 1885.
XVIII. Grosse Verloosung
von
Pferden, Equipagen, Silber-Einrichtungen u.
Haupt-Gewinne im Betrage von
10000 Mark,
5000 Mk., 4000 Mk.,
3000 Mk., 2000 Mk. u. s. w.
1050 werthvolle Gewinne.

Ziehung Montag, am 6. Juli 1885.

Loose a Stück 3 Mark
empfehlen
F. A. Schrader
Haupt-Agentur,
Hannover.

In Halle a. S. sind Loose zu haben bei: J. Barck & Co., Steinbrecher & Jasper, Schroedel & Simon, Georg Kettler, Meyer & Stock (Max Köhler's Buchhandl.), Gustav Moritz, O. J. Seidler, F. A. Remmert, J. Leutner & A. C. Werner, in Kaufstedt bei F. C. Demand, in Giebiichen [6417]

Stuten- und Fohlenschau

Mittwoch, d. 24. Juni cr. Vorm. 7 Uhr vor dem „**Thüringer Hof**“ zu **Merseburg.**

Allgemeine Bestimmungen.

I. Sämmtliche Bewohner des Kreises Merseburg, gleichviel ob sie Mitglieder eines landwirthschaftlichen Vereins sind oder nicht, werden für berechtigt erachtet, sich um die angezeigten Prämien zu bewerben.

Für die diesjährige Prämiation sind 615 A disponibel, wozu die landwirthschaftlichen Vereine **Reinsdorf** und **Schaffstedt**, der Bauern Verein **Merseburg**, der **Thüringer Reiter- und Pferde-zucht-Verein** und der landwirthschaftliche **Central-Verein der Provinz Sachsen** in dankenswerther Weise mit beigetragen haben.

II. Sämmtliche Pferde und Fohlen, welche der Prämiation unterworfen werden sollen, sind am **24. Juni** pünktlich **7 Uhr** Vormittags, auf dem Plage vor dem „**Thüringer Hof**“ zu **Merseburg** zu stellen und beginnt sofort die Vorführung.

Eine vorherige Annehmung der zur Schau zu stellenden Thiere ist nicht erforderlich.

III. Bei gebekten Stuten sind die Deckfische zur Stelle zu bringen, welche wünschlich eine Bemerkung darüber enthalten müssen, daß die Stute abgesehen hat.

Es kommt hierbei nicht darauf an, ob die Stute von einem Königlichem oder einem Privatpächter gedeckt worden ist.

IV. Es sollen prämiirt werden:

1. drei- bis sechsjährige Stuten gedeckt oder mit Füllen,
2. ältere Stuten gedeckt oder mit Füllen,
3. ein-, zwei- und dreijährige Füllen eigener Zucht, ohne Rücksicht auf Geschlecht.

Döllau, den 29. Mai 1885. [6420]

Im Auftrage der Prämiations-Kommission:

Graf Hohenthal.

Erster Vorsitzender des landwirthschaftl. Kreis-Vereins **Merseburg.**

Halle'sche Actien-Bierbrauerei.

Durch erhöhten Verandht haben wir wöchentlich noch **40 Ctr. Trebern** zu vergeben. Gebote darauf werden in unserem Comptoir, **Dessauerstrasse No. 2** angenommen. [6432]



Große Transporte
Bairische und Voigtländer
Zugochsen

stehen **Donnerstag, den 11. und Freitag, den 12. d. Mts.** äußerst preiswerth bei uns zum Verkauf.

Gebr. Friedmann,
Marienstrasse 1a.

Befanntmachung.

Das Feuerwerkslaboratorium v. H. Pfeiffer in **Cröllwitz** bei **Giebiichen** zeigt hiermit an, daß das Geschäft in seiner bisherigen Weise fortbesteht. Zusammengekaupte Feuerwerke für Gesellschaften und Vereine werden stets angenommen und auf Wunsch auch selbst abgebrannt. [6376]

Sommerpferdedecken

mit oder ohne Brust- u. Kopfstück, **Reitdecken** in den neuesten Mustern.

Saatplanen

sowie präparirte wasserbädige

Diemenplanen

in den verschiedensten Größen und Qualitäten empfiehlt in diesem Jahre zu ausnahmsweise billigen Fabrikpreisen die [6440]

Säcke- u. Planenfabrik von
F. Lehmann früher **Pfaffenberg.**

Kartoffelhäufelpflüge Mk. 25,
Kartoffeligel Mk. 32,
[6379] hält auf Lager und empfiehlt
W. Schmidt,
Halle a/S., Merseburgerstraße 19.

Freybergs Garten.

Heute, **Mittwoch, den 10. ds. Abends 7/8 Uhr**

Grosses Walther-Concert

bei besonders ausgewähltem Programm. [6441]

Entrée **40 S.** Abonnentbillets **12 St. 3 A** bei **Hrn. Steinbrecher & Jasper, F. A. Remmert, Jr. Steinstr. 14** und **Hrn. Buchhändler C. Puppenteck, hier.**
F. Welz.

Die Stelle des Cantors, Küster und Lehrers hier mit einem Gehalt von ca. **1200 A** ist zum **1. Octbr.** cr. zu besetzen. Bewerbungen sind an den unterzeichneten Patron oder an **Herrn Pfarrer Harnisch in Reuden** zu richten. [6439]
Rittgutsbesitzer H. Kluge,
Wolken bei Jechwitz/Anhalt.

Obst-Verpachtung.

Freitag d. 12. Juni
Nachmittags 3 Uhr
soll das zum **Rittgute Popitz** gehörige diesjährige **Obst** in der **Schente** daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. [6436]

Obst-Verpachtung.

Sonntag, 13. Juni
Nachmittags 3 Uhr
sollen in der **Schente** zu **Reinsdorf** bei **Landberg** die **Plantagen** des **Rittgutes Reinsdorf** meistbietend verpachtet werden. [6434]

Süßkirchen!

Sonntag, den 13. Juni, Vormittags 11 Uhr sollen die der **Gemeinde Spindorf** gehörigen **Süßkirchen** im **Guthof** daselbst öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. **Spindorf, den 8. Juni 1885.**
Der Gemeindevorsteher
Creutzmann. [6443]

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige **Obstung** der **Domaine Giebiichenstein** nebst **Vorwerk Seeben** sowie des **Gutes in Zornau**, des **Gutes in Döllau** und des **Rittgutes in Gutenberg** soll **Donnerstag 11. Juni cr. Vormittags 10 Uhr** in der **Restauration** des **Seebener Buhes** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Briquette-Pressen

mit direct wirkender Dampfmaschine, **520 mm Durchmesser, 630 mm Hub, 2 Trodenapparate, Patent Rambohr** sammt **Ueberhitzern, 1 Borbrech- u. Maßwert, Elevatoren, Transportrollen** diverser Längen, Alles in vorzüglichem Zustande, preiswerth zu verkaufen. [6421]
Näheres auf gef. Anträgen sub **P. T. 307, Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Ein **Schaufelstein** nebst **Kollegen** billig zu verkaufen
Vertragsstr. 1. [6435]

Zu verkaufen od. zu verpachten ist in der **sächsl. Oberlausitz** weit von einer **Zuckerfabrik** ein

Rittgute

von circa **190 Hectar.** Bei **Rant** sind zur **Anzahlung 40-50 Wille** **Palter**, bei **Nachzahlung** unter **günstigen** **Bedingungen** circa **18 Wille** **Lehrer** erforderlich. **Offerten** erbeten unter **W. E. 174, „Invalidentend“**, **Dresden.** [6300]

Sch beabsichtige mein in **Thüringen**, **unmittelbar** an **Bahnstation** und **Zuckerfabrik** gelegenes **Rittgute** mittlerer **Größe** zu verkaufen. **Länder** durchgängig **Weizen- und** **Rindweiden**; **Gebäude**, **tothes** und **lebendes** **Inventar** im besten **Zustande.** **Ernteausfichten** vorzüglich und **gann** **Ueberrahme** event. schon zu **Johannis** erfolgen.

Zur **Schreiberelementen** wollen ihre **Offerten** an **H. F. 100** an die **Expedition** der „**Magdeburger**“ einfinden. [6311]

Ein **kleines Material-Geschäft**, am liebsten verbunden mit **Gewerthaus**, wird zum **1. October** zu **pachten** gesucht. **Offerten** erbeten [6424]

Carl Jahn,
Herzberg a. Harz.
130 Stüd Schafvieh,
meist **Hammel**, verkauft
Rittgute Obernitzschka
bei **Burgen.** [6431]

Offene und gefuchte Stellen.

Auf dem **Rittgute Hohenturm** bei **Halle a. S.** wird ein **erster** **Berwalter** und **Rammel** als **sofort** **gesucht.** Näheres durch [6418]
die Gutsverwaltung.

Ein **älterer** **verh. Gärtner**, der auch **Oekonomie u. Zuckerrübenbau** versteht, auch mit **Dampfpfeschmaschinen u. Drill- u. Hackmaschinen** vertraut ist, sucht **Umstände** halber zum **1. Juli** oder **päter** **Stellung** als **Gärtner u. Aufseher.** Gute **Zeugnisse** vorhanden. **Offerten** sub **H. M. 220** an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten. [6430]

Aufforderung.

Alle **Diejenigen**, welche noch **Forderungen** an den **verstorbenen Dr. Knauth** zu **machen** haben, werden **gebeten**, **solche** bis zum **15. d. Mts.** an **Unterzeichnete** einzubringen; **desgleichen** werden **aber** auch **Diejenigen**, die noch **Forderungen** zu **leihen** hätten oder **Bücher** **entliehen** haben, **gebeten**, die **Rückgabe** bis zum **selben** **Termine** zu **berz.** [6429]
vern. Justizrath Schuster,
alter **Markt 11.**

Blitzableiter-Anlagen

Selbstwählter und billiger Construction werden vom **Unterzeichneten** gut ausgeführt.

In den **letzten** **Jahren** wurden von mir viele **Königl. Gebäude**, die **Geschäftshäuser** der **Land- und Städte-Feuer-Societät** und in **folge** deren **Empfehlung** viele **Thürme** und **Kirchen** mit **Blitzableitungen** versehen.
Auch **übernehme** ich das **Prüfen** **älterer** **Leitungen.** [6416]

M. C. Christ,
Merseburg.

Walderdbeeren
täglich **frisch,**
7. Erdbeerbowle
bet [6428]
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Provencrol, feinstes Speiseöl,
Essigessenz zur **Selbstbereitung** vom **feinstem Speisefisch,**
Conservessal,
Gelatine weiss u. roth,
Agar-Agar,
Liebigs Fleischextract,
Puddingpulver,
Maizena,
Panirmehl,
Tapioeca-Sago,
Moreheln, neue, getrocknete
empfehlen

Helmbold & Co.,
Leipzigerstraße.

Desinfectionspulver,
Reichs-Desinfectionspulver in **Streufrüchten,**
Carbolsäure,
Chloralk,
Sifenbitriol
empfehlen billig [5986]

G. Osswald,
Drogen- u. Farbenhändler,
Harz 17, Ecke der Geißstraße.

Arabischer Wanzentod
in **Flaschen** a **50 A** wirkt **schnell u.** **sicher.** **Nur** **echt** bet [4384]
M. Waltsgott.

Desinfectionsmittel
jeder **Art** hält auf **Lager** [6138]
M. Waltsgott.

Saalschlossbrauerei,
Giebiichenstein.

Heute **Mittwoch**
Nachmittags von **4 Uhr** ab

Gr. Militair-Concert.

ausgef. von der **Capelle** des **Regt. Magd. Fü.-Regts. Nr. 36.**
O. Wiegert, **Capelm.**
Billete im **Vorverkauf** 4 **St 1 A,** wie **besamt.**

Neues Sommertheater.

Hotel zum goldenen Hirsch.
Mittwoch den 10. Juni 1885.
Zum **ersten** **Male.**

Deficit.
Luftspiel in **4 Acten** von **J. Rojer.** [6437]

Brachstedt.

Nächsten Sonntag den **14. Juni** **Grosses humorist. Gesangsconcert** verbunden mit **komischen** **Vorträgen**, ausgeführt von der **Gewerbvereins-Vierertel** aus **Halle,** wozu **freumbüthlich** **einladet** [6442]
A. Mennicke.
Anfang **Abends 8 Uhr.**

Familien-Nachrichten.

Geburts-Nachricht.
Die **glücklich** **erfolgte** **Geburt** eines **gefunden** **Knaben** zeigen **hoch** **erfreut** an [6423]
Altshof, den **6. Juni 1885**
Brano Schirmer u. Frau
geb. **Oberländer.**